

2. Advent-Sonntag

Mit seinem Wort und seiner Tat spricht Gott die Menschen an. Johannes der Täufer war sein Vorbote und Wegbereiter; er trat als Prophet auf, herb und streng, aber demütig sich beugend vor dem Größeren, der nach ihm kam.

Bahnt für den Herrn einen Weg!

1. Lesung aus dem Buch Jesaja 40, 1-5.9-11

Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott.

Redet Jerusalem zu Herzen und verkündet der Stadt, dass ihr Frondienst zu Ende geht, dass ihre Schuld beglichen ist; denn sie hat die volle Strafe erlitten von der Hand des Herrn für all ihre Sünden. Eine Stimme ruft: Bahnt für den Herrn einen Weg durch die Wüste!

Baut in der Steppe eine ebene Straße für unseren Gott! Jedes Tal soll sich heben, jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, und was hülig ist, werde eben. Dann offenbart sich die Herrlichkeit des Herrn, alle Sterblichen werden sie sehen. Ja, der Mund des Herrn hat gesprochen. Steig auf einen hohen Berg, Zion, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme mit Macht, Jerusalem, du Botin der Freude! Erheb deine Stimme, fürchte dich nicht! Sag den Städten in Juda: Seht, da ist euer Gott. Seht, Gott der Herr, kommt mit Macht, er herrscht mit starkem Arm. Seht, er bringt seinen Siegespreis mit: Alle, die er gewonnen hat, gehen vor ihm her.

Wie ein Hirt führt er seine Herde zur Weide, er sammelt sie mit starker Hand. Die Lämmer trägt er auf dem Arm, die Mutterschafe führt er behutsam.

Antwortpsalm: 85 (84), 9-10.11-12.13-14

Kehvers: Erweise uns, Herr, deine Huld, und gewähre uns dein Heil!

Wir erwarten einen neuen Himmel und eine neue Erde

2. Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Petrus 3, 8-14

Das eine, liebe Brüder, dürft ihr nicht übersehen: dass beim Herrn ein Tag wie tausend Jahre und tausend Jahre wie ein Tag sind.

Der Herr zögert nicht mit der Erfüllung der Verheißung, wie einige meinen, die von Verzögerung reden; er ist nur geduldig mit euch, weil er nicht will, dass jemand zugrunde geht, sondern dass alle sich bekehren.

Der Tag des Herrn wird aber kommen wie ein Dieb. Dann wird der Himmel prasselnd vergehen, die Elemente werden verbrannt und aufgelöst, die Erde und alles, was auf ihr ist, werden nicht mehr gefunden.

Wenn sich das alles in dieser Weise auflöst: wie heilig und fromm müsst ihr dann leben, den Tag Gottes erwarten und seine Ankunft beschleunigen! An jenem Tag wird sich der Himmel im Feuer auflösen, und die Elemente werden im Brand zerschmelzen.

Dann erwarten wir, seiner Verheißung gemäß, einen neuen Himmel und eine neue Erde, in denen die Gerechtigkeit wohnt. Weil ihr das erwartet, liebe Brüder, bemüht euch darum, von ihm ohne Makel und Fehler und in Frieden angetroffen zu werden.

Es gibt auch gute Nachrichten

Evangelium nach
Markus 1, 1-8

Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes:
Es begann, wie es bei dem Propheten Jesaja

steht: Ich sende meinen Boten vor dir her; er soll den Weg für dich bahnen.

Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!

So trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündigte Umkehr und Taufe zur Vergebung der Sünden.

Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und lie-

ßen sich im Jordan von ihm taufen. Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften, und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig.

Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken, um ihm die Schuhe aufzuschnüren. Ich habe euch nur mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.



Stefan Döleschel



Mag. Stefanie Jeller, MAS
hat in Wien, Jerusalem und Salzburg Theologie und Spiritualität studiert und ist Redakteurin im Medienhaus.

„Ich freu mich, dass ich an dieser Stelle meine Gedanken zur Advent- und Weihnachtszeit mit Ihnen teilen darf.“

Das Wort zur Schrift

Hoffnung steckt an

Auf meinem Schreibtisch stapeln sich derzeit die Zetteln. Auf einem steht „Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes“. Auf einem anderen Zettel stehen die Meldungen des Tages, die ich als Nachrichtensprecherin für radio klassik Stephansdom gelesen habe: Bombenanschlag in Afghanistan, Rakettentest in Nordkorea, Donald Trump. Man muss schon genau hinsehen, wenn man die guten Nachrichten in dieser Welt hören will.

Für die Menschen im ersten Jahrhundert war die weltbestimmende Persönlichkeit Vespasian, der römische Kaiser. Damals ließ man klugerweise „Gute Nachrichten“ verkünden. Das griechische Wort dafür lautete Evangelium. Doch diese Evangelien waren Propaganda, sie sprachen von gewonnenen Schlachten und besiegteten Völkern.

Heute liegt tatsächlich eine gute Nachricht auf meinem Schreibtisch, denke ich. Das Evangelium von Jesus Christus. Obwohl: Jesus war ein einfacher Mann, ohne Armee. Wir wissen, wie seine Geschichte ausgeht. Und sie war damals nicht einmal eine Schlagzeile wert.

Man muss auch in der Bibel genau hinschauen, wenn man die guten Nachrichten hören will. Wenn man aber einmal damit anfängt, nehmen sie buchstäblich kein Ende. Dann hören wir die Engel und den Rufer in der Wüste, auch Zion, die Freudenbotin, und zu Weihnachten das große himmlische Heer. Sie rufen: Fürchte dich nicht! Tröstet mein Volk! Was krumm ist, soll gerade werden! Erwartet den neuen Himmel und die neue Erde, voller Gerechtigkeit!

Das Markusevangelium, das uns ein Jahr lang in den Lesungstexten begleiten wird, läuft am Ende überhaupt darauf hinaus, eine gute Nachricht auszurichten: Geht und sagt es den anderen!

Bereitet dem Herrn den Weg. Dieser adventliche Auftrag kann konkret bedeuten: Gutes weiterzusagen und Hoffnung zu verbreiten. Man sollte die weltverändernde Wirkung nicht unterschätzen!